

# Grimmsches Heimatblatt

31. Ausgabe September 2016



## Im Herbst

Der schöne Sommer ging von hinnen.  
Der Herbst, der reiche, zog ins Land.  
Nun weben all die guten Spinnen  
so manches feine Festgewand.

Ja, tausend Silberfäden geben  
dem Winde sie zum leichten Spiel.  
Sie ziehen sanft dahin und schweben  
ans unbewusst bestimmte Ziel.

Sie weben zu des Tages Feier  
mit kunstgeübtem Hinterbein  
ganz allerliebste Elfenschleier  
als Schmuck für Wiese, Flur und Hain.

Sie ziehen in das Wunderländchen,  
wo Liebe scheu im Anbeginn.  
Und leis verknüpft ein zartes Bändchen  
den Schäfer mit der Schäferin.

*Wilhelm Busch (1832-1908)*

# Liebe Leser,

der diesjährige Sommer hat uns mit seinem wechselhaften Wetter manchmal doch recht auf die Probe gestellt. Dafür gab es genug Wasser fürs Obst. Die Beeren und Obsternte war, bzw. ist, dadurch recht gut. Für die Freibäder ist die Bilanz aber bestimmt recht durchwachsen ausgefallen. Auch wenn die Temperatur am letzten Augustwochenende noch einmal Extremtemperaturen von über 30°C brachte. Jetzt freuen wir uns auf den goldenen Herbst. Ein letzter Sommergruß war bei Heimatfreund Böhme zu sehen. Seine Sonnenblumen sind über 4 Meter hoch gewachsen, wie auf dem Bild zu sehen ist.



Was ist geschehen im letzten Vierteljahr? Der Straßenausbau an der Kreuzung nach Lungkwitz ist beendet, und der weitere Ausbau der Grimmschen Hauptstraße kann fortgesetzt werden. Jetzt folgt der Abschnitt vom Spritzenhaus bis zum Gässel. Es sind doch erhebliche Einschränkungen mit denen die Anwohner fertig werden müssen. Bei manchem geht die lange Sperrung an die Existenz. Wenigstens ist es diesmal keine Vollsperrung. Der Verkehr wird mit Ampelregelung über die Neue Straße umgeleitet.



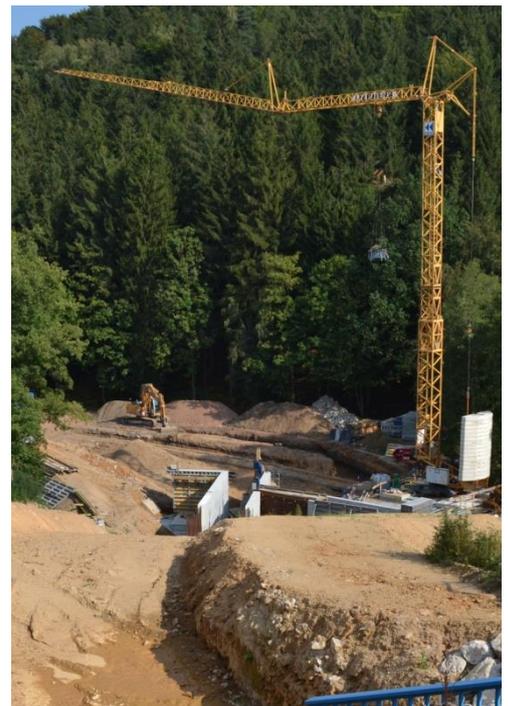
Die Bauarbeiten an unserem Rückhaltebecken sind ebenfalls im Gang. Die Schussrinne ist abgerissen, und ein großer Kran im Grund steht für den Neubau bereit. Die neue Rinne soll mehr Wasser aufnehmen können, und somit wird auch das Tosbecken, in das das Wasser einmündet, tiefer sein. Bis Herbst 2017 sollen die Arbeiten beendet sein. Bei den letzten starken Regenfällen im Juli kam die Kritik der nach uns an der

Lockwitz liegenden Gemeinden, es wäre zu viel Wasser abgelassen worden. Dazu ist aber zu sagen, dass der Abfluss nicht steuerbar ist. Wenn die größtmögliche Abflussmenge erreicht ist, wird automatisch angestaut, und das Wasser fließt ebenso wieder ab. Am alten Leichenweg gegenüber dem alten Dressler Dreiseithof entsteht ein neues Eigenheim. Man kann dem Eigenheimbesitzer nur gratulieren. Der Blick von dort aufs Dorf ist phantastisch. Ein weiteres neues Haus entsteht am Ortsende Richtung Lungkwitz.

Die Glocken in unserer Kirche versehen nun auch wieder ihren Dienst. Es ist eine vierte hinzugekommen, welche das Klangspiel ergänzt. Der Guss dieser neuen Glocke erfolgte am 26.8. in Lauchhammer (siehe Artikel). Die Glockenweihe erfolgt am 25. September.

Unsere Grundschule bildete in diesem Jahr wieder 2 Klassen. Wir wünschen den 33 neuen Schülern viel Erfolg für die kommenden Jahre. Gemeinsam mit den Wehren aus Cunnersdorf, Glashütte, Hirschbach, Nieder- und Oberfrauendorf wurde eine Schleife durch das Gemeindegebiet gefahren, bevor es ins Erbgericht ging. Dort sorgte wieder ein eindrucksvolles Schuleinführungsprogramm für ein unvergessliches Erlebnis. Klassenleiter sind Ines Müller (1a) und Simone Böhme (1b)

Gefeiert wurde natürlich auch. So fand am 20. 8. ein großes Indianerfest am Halsgericht statt, welches der Heimatverein organisierte (siehe Artikel).





*Unsere Jugendfeuerwehr*

Der diesjährige Teamtag der Jugendfeuerwehren im Kreis wurde ebenfalls in Reinhardtsgrimma am 27.8. ausgetragen (siehe Artikel).

Buntes Treiben auf dem Dorfteich konnte man am 7. September erleben. Die Modellbauer luden zu einer Dämmerungsfahrt ein. Die Modellboote fuhren mit Beleuchtung. Ein eindrucksvolles Erlebnis.

Eine Pilzwanderung am 27.8.,

der Tanztee am 18.9.,

der Tag des offenen Denkmals am 11.9.

und der Kinderflohmarkt am 25.9.,

alle vom Kulturzentrum Erbgericht e.V. organisiert, rundeten das Bild ab.

Für Freunde der Kirchen- und Orgelmusik standen ebenfalls wieder 3 Konzerte im Programm. So war für alle etwas dabei.

In unserer Partnerstadt Chronstau konnte man wieder Gastfreundschaft live erleben. Zur Einweihung eines neuen Fußballplatzes waren 2 Nachwuchsmannschaften aus Glashütte und Reinhardtsgrimma anwesend. Die Kinder wohnten bei Gasteltern und konnten die große Gastfreundschaft genießen. Hoffen wir, dass auch in den kommenden Jahren die Partnerschaft Früchte trägt.

Zurück in unseren Ort. Für den Hort ist oberhalb des Spielplatzes eine ca. 1000m<sup>2</sup> große neue Fläche von der Stadt gepachtet worden. Es soll kein neuer Spielplatz werden, sondern als Streuobstwiese erhalten bleiben. Eine Gartenbaufirma brachte die Fläche in Ordnung und verschnitt die Bäume. Zusätzlich wurden 4 neue Bäume gepflanzt. Der Hort griff dann auf ein Angebot der Grünen Liga zurück, an einem Wildobstprojekt teilzunehmen. Im Herbst soll hier mit den Kindern Äpfel gepflückt, Saft gepresst und leckerer Kuchen gebacken werden. So werden die Kinder weiter an die Natur herangeführt. Andreas Nietzold (Town & Country) spendete 1000 € und die Grüne Liga stellte 2000€ für das Projekt bereit. Die Stadt Glashütte lässt das Gelände noch einzäunen.



Nun beginnt ja langsam wieder die stillere Jahreszeit. Manchmal können einen die Rasenmäher und Motorsensen doch ganz schön auf die Nerven gehen. Mit der Sense ging doch alles etwas ruhiger von statten. Als Unbeteiligter hat man ja keine Ohrenschützer auf.

Ich wünsche Ihnen eine schöne, ruhige Zeit bis zum Jahresende

## **Ihr Norbert Schulz**



*Die zwei neuen Häuser, die gerade entstehen.*

# Veranstaltungen Oktober-Dezember 2016 in Reinhardtsgrimma

16. Oktober	16.00 Uhr, Orgelkonzert Kirche, Festkonzert für Orgel & Klarinette, Kreuzorganist Holger Gehring (Dresden) und Susanne Erhardt (Berlin)
16. Oktober	10-17.00 Uhr, Erbgericht, Tag des traditionellen Handwerks
19. Oktober	15.00 Uhr, Heimatverein, Einwohner- und Seniorennachmittag
29. Oktober	20.00 Uhr, Erbgericht, Halloweenparty mit DJ Kenduro
06. November	15.00 Uhr, Erbgericht, Tanztee mit Frieder und Seppel
13. November	10.00 Uhr, Friedhof, Kranzniederlegung
19. November	19.00 Uhr, Schloss, Schlosskonzert, „Musique pour le Roi-Soleil Barockmusik am Hofe des Sonnenkönigs, Werke von François Couperin und Jean-Philippe Rameau, <b>Ausführende:</b> Céline Moinet (Dresden), Barockflöte Stéphane Réty (Basel), Flauto traverso Holger Gehring (Dresden), Cembalo
02. Dezember	15-18.00 Uhr, Erbgericht, Seniorenweihnachtsfeier
03. Dezember	17.00 Uhr, Altes Spritzenhaus, Lichtfest
17. Dezember	19.00 Uhr, Schloss, Adventskonzert, Klavierquintette der Romantik, Werke von Robert Schumann und Antonin Dvorak, <b>Ausführende:</b> Dariya Hrynkiv (Dresden), Klavier Lenka Matejakova (Prag), Violine Jörg Faßmann (Dresden), Violine Anya Dambeck (Dresden), Viola Matthias Wilde (Dresden), Violoncello
26. Dezember	16.00 Uhr, Orgelkonzert Kirche, Weihnachtliche Vesper, Vokalsolisten und Barockensemble unter der Leitung von Kreuzorganist Holger Gehring.
31. Dezember	19.00 Uhr, Erbgericht, Silvesterparty

**Änderungen vorbehalten**

## **Ausstellung im Schloss:**

### **„ Atlantische Strömungen – Struktur und Landschaft“**

Werke der Dresdner Künstlerin Gudrun Brückel.  
Konstruierte und komponierte Landschaftskollagen.

Montag – Donnerstag      7.30-16.00 Uhr  
Freitag                      7.30-14.00 Uhr

**Grimmscher Erbgerichtschor:** Donnerstags 19.00Uhr

**Pilzmuseum:** Von April bis November  
So/Feiertags 10-17.00 Uhr

*Außerhalb der Öffnungstage nach vorheriger telefonischer Anmeldung*

Tel. 01520/2070915

Fax 035053-48867

## **Liebe Einwohner, Heimatfreunde und Leser des „Grimmschen Heimatblattes“!**

Neben den aktuellen Nachrichten aus Deutschland und der Welt ist der Wetterbericht für unser tägliches Leben von größter Bedeutung. Früh morgens geht unser Blick zuerst zum Himmel, und wir richten uns im täglichen Vorhaben nach den Wettererscheinungen. Die Kleidung, der Regenschirm oder das Schuhwerk werden für das Tagesvorhaben danach ausgesucht. Die ersten Worte auf der Straße mit Bekannten gelten dem vorhandenen Wetter.

Wobei man feststellen kann, dass die Wettervorhersagen heute gegenüber vor 10 Jahren bedeutend regional genauer und zutreffender sind!

Der Einsatz des Forschungsflugzeug „Halo“ in 15 Kilometer Höhe, 8000 Kilometer Flugleistung und 3 Tonnen wissenschaftlicher Nutzlast wird sicherlich die Wettervorhersagen weiter verbessern. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert dieses Großprojekt in den kommenden drei Jahren mit elf Millionen Euro. Das warme Wetterjahr 2015 mit Rekordtemperaturen hat weltweit gravierende Folgen. Dazu zählen unter anderem Dürren, schrumpfende Gletscher, Fischwanderungen, Zyklone, Hochwässer, Flächenbrände, verschiedene Naturkatastrophen. Die Durchschnittstemperaturen der Meere waren 2015 so hoch wie noch nie. Betrachten wir das Wetter im Osterzgebirge in diesem Sommer, dann kann man feststellen, dass es keine zusammenhängenden Sommerperioden gab. Es war abwechslungsreich in den Niederschlägen und Temperaturen. In Süddeutschland hatte man in zahlreichen Regionen mit starkem Hochwasser zu kämpfen. Unsere Gegend blieb von Unwettern weitestgehend verschont.

In der Wetterküche war alles im Angebot, ein ständiges auf und ab. Richtige Sommertage, wie am Wochenende 09. bis 11. Juli, mit einen richtigen Super-Sonnen-Sonntag mit 13 Stunden Sonne und über 32°C waren nur Kurzzeithochsommer. Aber auch Landregen hatten wir über 15 Stunden am 05. August mit bis zu 33 Liter pro Quadratmeter zu verzeichnen. In einigen Teilen Sachsens wurden in der Nacht zum 11.08.16 die kältesten Augusttemperaturen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen registriert.

Am Kältepol des Osterzgebirges, in Rehefeld, ist man gerade so am Bodenfrost in dieser Augustnacht mit 1,5 ° C vorbei gekommen.

Andererseits muss man zur Kenntnis nehmen, dass laut Blitz- Informationsdienst in Sachsen die meisten Blitze, 2,35 Blitze pro Quadratkilometer, einschlagen, das ist Bundesrekord. Im Jahr 2015 gab es immerhin 43240 Bodenberührungen durch Blitze in Sachsen.

Der August verabschiedete sich mit einem angenehmen „Mini Hochsommer“ und Temperaturen um 29°C bis 33° C am 25.08. bis 31.08.16. Endlich gab es ein paar Tage Sonne, blauen Himmel und sommerliche Temperaturen ohne Unterbrechung. Die auftretenden Tiefs vom Nordatlantik wurden nach Skandinavien umgeleitet. Die Sommerniederschläge waren regional sehr unterschiedlich und zum größten Teil Starkregen mit erheblichen Landschafts - und Wasserschäden. Sorgen bereiten den Meteorologen zum Herbstanfang die sehr niedrigen Pegelstände der Flüsse und Bäche. Die Elbe zum Beispiel hat am 01.09.16 nur einen Pegelstand von 67 Zentimeter, normal sind in Dresden 2 Meter. Nur die Elbdampfer mit geringem Tiefgang, meist historische Schiffe, sind noch im Einsatz.

Der Sommer 2016 war im Witterungsverlauf eine „Sommerachterbahn.“

In diesem „Schaukelsommer“ war nur eines beständig - die Unbeständigkeit. Wobei man festhalten muss, er war für Mitteleuropa normal. Wir dürfen nicht das fast tropische Sommerjahr 2015 als Maßstab nehmen.

Wünschen wir uns einen erholsamen, schönen goldenen Herbst!

**Ihr  
Günter Braun**



## Indianerfest am Halsgericht

In diesem Jahr hat sich der Heimatverein etwas Besonderes ausgedacht. Ein Fest für die ganze Familie und an einem besonderen historischen Ort in Reinhardtsgrimba, den noch nicht alle kennen.

Birgit Schwabe setzte sich den Hut für das ganze auf und organisierte auch außerhalb des Vereines viele Mitstreiter. Thema war ein "Indianerfest".

Als Ort hatten wir das Halsgericht auserkoren. Dort befindet sich eine kleine Feuerstelle mit Bänken, die aber im Sommer nur schwer zugänglich ist. Es wurden viele Spiele und eine Erlebniswanderung geplant. Am Veranstaltungsort sollte noch ein kleines Theaterstück aufgeführt werden. Die Werbung wurde durch Solveig Wuttke gestaltet und mit ihrem Sohn Tom verteilt, was ein beträchtlicher Aufwand war. Withold Donath fertigte die Hinweisschilder an. Diese stellte er dann zusammen mit Karl-Heinz Lehmann auf.

Die weitere Planung lief gut, aber das Wetter machte uns Kopfzerbrechen. Auf dem Feld vor dem Halsgericht war Weizen angebaut, welcher aber durch die diesjährige Witterung erst spät zu ernten war.

Einen Tag vor dem Aufbau war es dann doch so weit. Der Mähdrescher begann sein Werk, und dem Aufbau stand nichts im Wege. Hier möchten wir uns besonders bei Jörg Eichler bedanken, der dafür gesorgt hat, dass das Feld pünktlich abgeerntet war. Er und seine Frau Anke sorgten auch für den Transport

unserer Sitzgarnituren, den Blumenschmuck und Holz für das Lagerfeuer. Oliver Haußwald und seine Mitstreiter gestalteten ein Catering anderer Art, welches sehr gut ankam. Ein Tipi wurde aufgestellt und weiteres Holz herangeholt. Ich wusste gar nicht, wie viele landwirtschaftliche Geräte im Ort im Einsatz sind. Sie kamen auch mit dem unebenen Gelände zurecht. Sie brachten alle noch etwas herzu. Alle zu nennen ist unmöglich. Es war einfach eine gemeinsame Sache vieler Familien im Ort. Die FFW sorgte für den Brandschutz. Anne Pilz und Frank Kuchler waren für die Bilddokumentation zuständig.

Am Veranstaltungsmorgen rutschte uns noch einmal das Herz in die Hose, denn es regnete in Strömen. Der Wettergott hatte aber dann ein Einsehen und die Sonne kam heraus.

Begonnen wurde mit einem Trommlerkonzert der Trommlergruppe aus der Förderschule an der Turnhalle. Die Trommelklänge lockten junge und alte Indianer heran. Zur abenteuerlichen Wanderung hatten sich ca. 100 Personen eingefunden. Es trieb einem die Tränen in die Augen, die schier unendliche Schlange den Berg hinaufziehen zu sehen. Man erinnerte sich an die Grimmsteinwanderung zur 800 Jahrfeier. Der oberste Indianerhäuptling (Michael Zscharschuch) führte die Gruppe an. Allen voran aber ein Indianermädchen auf einem Pferd.

Wenn der Weg zur Fasanerie auch beschwerlich war, so wurde er doch verkürzt durch das Sammeln von Kräutern, welche am Ziel bestimmt werden sollten. Zwei Kräuterfrauen, Solveig Wuttke und Claudia Hummel, begleiteten uns. Den Kindern verging so die Zeit wie im Flug. Im Wald stand dann ein großer Hirsch. Dieser musste mit einem Speer abgeschossen werden. Begeistert nahmen die Kinder das Angebot in Anspruch. Dann ging es weiter an den Bach. Dort standen zwei Cowboys (Gunter Hayard und Michel Kuchler) bereit. Sie hatten zwei Seile gespannt, mit deren Hilfe der Bach überquert werden musste. Mit viel Spaß wurde auch dieses Hindernis überwunden.

Nun ging es Richtung Halsgericht. Ein Marterpfahl (von Oliver Haußwald angefertigt) wies uns den Weg. Mittlerweile heizte uns die Sonne schon ganz schön ein. Am Ziel gab es aber genug zu essen und zu trinken. Die Kinder konnten ihre Kräuter bestimmen lassen und dann am Lagerfeuer selber Knüppelkuchen backen. Vielen Dank an unsere Frauen, die den Knüppelkuchen vorbereiteten. Außerdem konnte man Bogenschießen, Sackhüpfen, Dosen werfen oder Anschleichen üben. Auch unser Bastelstand wurde sehr gut angenommen. Christine Flasche hatte hier den Hut auf. Wilfried Schwabe sorgte dafür, dass alle Kinder beim Speerschießen Spaß hatten. Er hatte den Hirsch dazu gebastelt und schon das Speerwerfen im Wald betreut. Die Familien hatten sich überall verteilt, und es war eine gelöste, zufriedene und stressfreie Stimmung. Höhepunkt



war dann das Theaterstück. Michael Zscharschuch hatte eine Theatergruppe zusammengestellt, und sie spielten professionell das Leben einer Indianergruppe nach. Die mittlerweile fast 300 Gäste waren begeistert. Noch einmal allen Mitwirkenden und Helfern unseren Dank. Vor allem, dass so viele junge Leute an der Organisation beteiligt waren, hat uns gefreut. Gemeinsam ist vieles zu schaffen und so können wir auf ein wunderbares Fest zurückblicken. *(Viele Bilder auf den Beilagen)*



## Teilnehmer Theatergruppe

Katrin Dybek, Susette Gellrich, Sabine Franke, Katharina Hummel,  
Peer Lauter, Michael Zscharschuch, Martin Schwabe und Falk Gössel ( nicht auf dem Foto).  
Die 4 Cowboys: Franz, Karl und Kurt Dybek und Tom Eichler

## Unsere neue Glocke

Am Freitag, dem 26.8. machte sich die Kirchgemeinde mit ca. 40 Personen in einem Bus auf den Weg nach Lauchhammer. Dort sollte unsere neue Glocke gegossen werden. Wir waren alle sehr gespannt darauf. Nach ca. 1 ½ Std. trafen wir in Lauchhammer ein und konnten uns mit einem guten Mittagessen für die kommenden Dinge stärken. Das wunderbare Wetter erlaubte es, draußen zu sitzen. So war es ein gemütlicher Einklang.

Bevor wir zum Gießen kamen, hielt Pfarrer Keller in der Werkskirche eine kleine Andacht. Er wies auf die Kurzlebigkeit unserer heutigen Zeit mit Handys usw. hin. Unsere alten Glocken haben zum Teil mehr als 500 Jahre ihren Dienst getan. Dort erfuhren wir auch schon einiges über die Tradition des Glockengießens in Lauchhammer.



*Bild auf der neuen Glocke*

Zum Schluss sangen alle noch den Kanon „Vom Aufgang der Sonne - bis zu ihrem Niedergang - sei gelobet der Name des Herrn“. Dieser Text ist auch auf der Glocke als Inschrift verewigt. Unsere neue Glocke soll als Tagesglocke oder Gebetsglocke dienen.

Dann ging es in die Werkshalle zum Glockengießen. Der Gießprozess dauerte nur ein paar Minuten, war aber trotzdem faszinierend. Die Materialmenge musste genau stimmen. Das ist bei einer Menge von über 200 kg nicht so einfach. Unsere Glocke ist dabei mit 211 kg noch eine kleine Glocke.

Nach dem Guss wurde uns etwas über die Vorarbeit erzählt. Dazu gehörte es auch, dass unsere 3 restaurierten Glocken erst nach Lauchhammer gebracht wurden, um den Ton der neuen Glocke perfekt mit den anderen abzustimmen. Das muss alles schon vor dem Guss geklärt sein. Im Nachhinein lassen sich nur noch kleinere Korrekturen vornehmen.

Nach diesem aufregenden Ereignis gingen wir noch ins Kunstgussmuseum. Dort wurden unsere Eindrücke noch einmal vertieft.

Danach traten wir die Rückreise an. Vielen Dank auch für die hervorragende Organisation von Anke Eichler, Rick Meyer als Projektleiter und Pfarrer Johannes Keller.



Am Freitag, dem 2.9. wurden die Glocken dann in Reinhardtsgrimba angeliefert. Festlich geschmückt konnten sie bewundert werden. Es waren Bänke aufgestellt, und ca. 90 Gäste erfuhren bei einer kleinen Andacht wieder viel Wissenswertes über unsere alten und die neue Glocke. Leider stand kein Kran zur Verfügung, so dass die Glocken erst am 5.9. auf den Kirchturm gehoben werden. Am 25.9. findet dann die Glockenweihe mit einem großen Fest statt. Darüber im nächsten Heimatblatt mehr.

## Herstellung von Glocken

Glocken werden meist durch Gießen in eine Form hergestellt. Es wird das Lehm-, Sand- und Zementformverfahren unterschieden. Das verwendete Gussmaterial heißt schon seit mittelhochdeutscher Zeit *Glockenspeise* und ist meist eine Zinnbronze aus 76 bis 80 Prozent Kupfer und 20 bis 24 Prozent Zinn.

Die meisten Gießereien verwenden nach wie vor das traditionelle *Lehmformverfahren*, ausgenommen für den Guss von Kleinstglocken. Dieses Verfahren wurde im 12. Jahrhundert entwickelt und von Friedrich Schiller in seinem bekannten Lied von der Glocke beschrieben.



*Unsere „Neue“ wird gegossen*

### Es umfasst folgende Arbeitsschritte:

- Erster und entscheidender Schritt ist die Konstruktion der *Schablone* für die Glockenrippe: Der Glockengießer zeichnet das Profil der Glocke – den halben Querschnitt des Glockenkörpers mit seiner inneren und äußeren Kontur – auf ein Brett. Dadurch sind Ton und Klang der Glocke im Wesentlichen festgelegt. Zunächst wird die Kontur für die Innenseite der Glocke ausgeschnitten – die Schablone für die Innenseite der Glocke entsteht.
- Dann beginnt der Aufbau der *Gussform*. Aus Lehmziegeln wird ein hohler Glockenkern gemauert und darüber an einer Achse drehbar die Schablone befestigt. In mehreren Schritten wird der Kern mit immer feinerem Lehm bestrichen, der mit Zusätzen vermengt sein kann. Die Schablone wird um den Kern gedreht, überschüssiger Lehm dadurch abgezogen, und eine glatte Oberfläche entsteht. Damit ist die Form für die Innenseite der Glocke fertig und muss noch austrocknen. Dafür wird der Kern von innen her aufgeheizt.

- Im nächsten Schritt wird die *falsche Glocke* geformt. Diese besitzt bereits die Form der zu gießenden Glocke, besteht aber aus Lehm. Die Schablone wird entlang der äußeren Konturlinie ausgeschnitten. Auf den getrockneten Lehm der Innenform kommt zunächst ein Trennmittel (Talg, Fett, Graphit). Darüber kommt wieder in mehreren Schichten feiner Lehm, der wiederum mit der Schablone abgezogen und geglättet wird, bis er genau die Form der späteren Glocke hat. Nach dem Trocknen der falschen Glocke werden auf ihr alle Verzierungen und Schriften aus Wachs aufgebracht.
- Über der falschen Glocke wird der äußere Teil der Form hergestellt, der *Mantel*. Die falsche Glocke mitsamt den angebrachten Wachsverzierungen wird wiederum mit einem Trennmittel eingestrichen. Darüber kommt zunächst feiner Lehm, dann immer gröbere und steifere Lehmschichten. Zusätzlich wird der Mantel durch Metallringe gehalten, die ihm größere Festigkeit verleihen. Auch der Mantel wird durch Erhitzung getrocknet.
- Der Mantel wird von der falschen Glocke abgehoben, was durch die aufgetragene Trennschicht ermöglicht wird. Die Wachsverzierungen sind durch die Erhitzung beim Trocknen geschmolzen, haben aber ihren Abdruck im Mantel hinterlassen. Die falsche Glocke wird nun zerschlagen, auch sie löst sich wegen des Trennmittels vom Kern. Kern und Mantel werden nochmals gereinigt, danach wird der Mantel wieder auf den Kern gesetzt. Zwischen Kern und Mantel ist nun ein Hohlraum, den bisher die falsche Glocke eingenommen hat, und in den beim Guss das flüssige Metall einströmt.
- Zum Guss wird die Grube, in der die Glockenformen stehen, komplett mit Erde verfüllt und diese ordentlich verdichtet, damit die Form den beim Gießen entstehenden Druck aushalten kann. Zuletzt wird die *Krone* mit dem Eingussloch und den Windpfeifen – durch sie entweichen beim Guss Luft und entstehende Gase – eingesetzt. An der Oberfläche der nun komplett gefüllten Gussgrube mauert man Kanäle, durch die flüssige Glockenspeise zu allen Formen strömen soll, denn meistens werden mehrere Glocken zugleich gegossen.
- Schon Stunden vor dem *Guss* wird der Schmelzofen angeheizt, bis die flüssige Glockenspeise ca. 1100 °C erreicht. Der Guss wird meist mit folgender überlieferten Losung eingeleitet: „In Gottes Namen lasst's rinnen, stoßt den Zapfen aus. Gott bewahr' das Haus.“ Dann wird die flüssige Glockenspeise durch die vorbereiteten Kanäle und das Gussloch in die Form geleitet, bis diese komplett gefüllt ist. Durch die Windpfeifen entweichende Gase werden abgefackelt.
- Nach einer Abkühlzeit von mehreren Tagen – bei größeren Glocken entsprechend länger – kann die Glocke aus der Form geholt werden; erst dann wird sichtbar, ob der Guss gelungen ist.

Als Termin für den Guss wird traditionell der symbolträchtige Freitagnachmittag um 15 Uhr – die Sterbestunde Jesu Christi – gewählt.

Kirchenglocken sind oft variantenreich verziert; sie zeigen beispielsweise ein figürliches Relief (Heiligenfigur oder Kreuzigungsgruppe). Viele Glocken sind seit dem Spätmittelalter inschriftlich datiert und mit dem Gießernamen versehen. Das Handwerk der Glockengießer ist relativ alt und benötigt sehr viel Erfahrung. Deshalb haben viele Glockengießereien eine sehr lange Tradition.

( aus Wikipedia)



Die „Neue“

## Fußball

Seit Jahren wachsen die Ortsteile der Stadt Glashütte zusammen. Da durch die Bevölkerungsentwicklung die Kinder und Jugendlichen immer weniger werden besteht akuter Mangel an Fußballern. Was liegt da näher als sich zusammenzutun. Seit letzter Saison spielen deshalb die Nachwuchsmannschaften gemeinsam. Insgesamt z.Z. 6 Mannschaften. Ab dieser Saison wollen es nun auch die Männer gemeinsam versuchen. So bilden die 3 Vereine Reinhardtsgrimma, Schlottwitz und Glashütte 2 Männermannschaften. Die erste als TSV Reinhardtsgrimma spielt in der Kreisliga A. Die zweite als Spielgemeinschaft Glashütte/Reinhardtsgrimma/Schlottwitz in der 1. Kreisklasse.

Wünschen wir beiden Mannschaften nach dem etwas holprigen Start – Alles Gute!



## 17. Teamtag der Jugendfeuerwehren in Reinhardtsgrimma



Am Sonnabend, dem 27.8.2016 fand der 17. Teamtag der Jugendfeuerwehren des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge statt. Traditionell fand der diesjährige Wettkampf beim Vorjahressieger und damit in Reinhardtsgrimma statt. 20 Mannschaften mit ca. 250 Teilnehmern trafen sich zum sportlichen Wettkampf. Die Strecke des Orientierungslaufs war ca. 8 km lang und erforderte bei hochsommerlichen Temperaturen um 30° C alles von den Mannschaften ab. An 8 Stationen mussten Aufgaben gelöst werden. Dabei war Geschicklichkeit und Schätzvermögen gefragt. Am Ende gab es dann auch etwas zu essen und zu trinken, obwohl einem die Suppe aus

der Gulaschkanone noch mehr den Schweiß aus den Poren trieb. Geschmeckt hat sie trotzdem. Wem es noch nicht warm genug war, der konnte sich in der Hüpfburg die Zeit bis zur Siegerehrung vertreiben. Gewonnen hat diesmal Ruppendorf. Der 2. Platz fiel an Altendorf und der 3. Platz an Königstein. Unsere Mannschaft belegte diesmal einen guten 6. Platz.

Vielen Dank an die vielen Helfer und an Anne Pilz, sowie Mario Burkhard. Sie haben den Wettstreit hervorragend organisiert, so dass alles reibungslos abgelaufen ist.

Punkte	Platz	
244,85	1	Ruppendorf
232,51	2	Altendorf
216,70	3	Königstein
214,89	4	Rathmannsdorf
211,02	5	Gohrisch
205,80	6	Reinhardtsgrimma
199,34	7	Berggießhübel
192,38	8	Borthen/Röhrsdorf
188,69	9	Großröhrsdorf-Biendorf I
187,99	10	Mühlbach
186,52	11	Börnersdorf
179,67	12	Großröhrsdorf-Biendorf II
172,30	13	Reinhardtsgrimma-Schöna/Polenz
170,44	14	Glashütte/Schlottwitz
168,95	15	Burkhardtswalde
154,34	16	Schmiedeberg
150,95	17	Heidenau I

## 145 Jahre FFW Reinhardtsgrimma – Teil 5

### Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr

-Aus alten Protokollen-

30. Dezember 2001

Brand in der Milchviehanlage nach Cunnersdorf

Ein Hublader brannte aus. Tiere kamen nicht zu Schaden.

12. August	2002	Jahrhunderthochwasser	
			Hier kämpften die Kameraden bis zur völligen Erschöpfung. Näheres ist aus dem Bericht von Kamerad Reinhard Pusch, siehe Heimatblatt 14+15, zu entnehmen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, was mit vereinten Kräften alles zu schaffen ist. Keiner hatte sich geschont, und man half nicht nur bei uns, sondern auch in den Nachbarorten, vor allem Schlottwitz, wo immer man konnte.
10. März	2003	Wiesenbrand in Hausdorf, mit dem Tanker abgelöscht.	
20. Juni	2003	Verkehrsunfall an der Bäckerei Rietzschel. Ein PKW war gegen eine Mauer gefahren.	
02. August	2003	Waldbrand in einem kleinem Waldstück in Cunnersdorf. Kinder hatten mit Feuer gespielt.	
19. November	2003	Schwelbrand im Wald am kleinen Wilisch. Der Brandherd schwelte schon einige Tage vor sich hin.	
14. Dezember	2003	21.00 Uhr, ein Auto brannte in Hirschbach völlig aus. Ein junger Mann hatte es aus Liebeskummer angezündet.	
07. März	2004	Um 8.30 wurde unsere Wehr zu einem Schuppenbrand bei Richter in Hirschbach gerufen. Der Brand hatte auf das angrenzende Wohnhaus übergegriffen. Zwei Personen mussten aus dem Wohnhaus geborgen werden. Ein Kind über die Leiter aus dem Kinderzimmer. Für Gerhard Richter, der ebenfalls aus dem Haus geborgen wurde, kam leider die Hilfe zu spät. Er erlag einem Herzinfarkt.	
30. Juli	2004	PKW in Linkskurve von Luchau Richtung Niederfrauendorf in Maisfeld gefahren. Fahrer hatte 1,4 Promille. Hilfe bei Bergung des Fahrzeugs.	
30. Oktober	2004	Tagesfahrt der FFW zum Schiffshebewerk Niederfinow.	
16. Januar	2005	Eine ältere Frau war beim Aufstieg zum Gipfel des Wilisch ausgerutscht und hatte sich ein Bein gebrochen. Der Notarzt konnte die Frau nicht hinunter bringen, da der Hang zu steil und zu glatt war. Also wurde ein Rettungshubschrauber angefordert und die Frau auf den Berg geschafft, damit sie von dort mit dem Hubschrauber geborgen werden konnte.	
26. Januar	2005	Kleintransporter prallte Richtung Buschhaus gegen einen Telefonmast, der umbrach.	
4-5. Juni	2005	135 Jahrfeier FFW	
07. November	2005	11.25 Uhr Verkehrsunfall Kreuzung Schlottwitz/Buschhaus	
	2006	Neugestaltung der Außenfront am Spritzenhaus vor den Festtagen. Fußboden im Spritzenhaus wurde tiefer gelegt, um Platz für neues Fahrzeug zu bekommen. Zusätzlich ein Raum für Einsatzuniformen gebaut.	

19-28. Mai	2006	800 Jahrfeier Reinhardtsgrimma	
20. Mai	2006	Ein gewaltiges Unwetter zog über unser Dorf. Der festliche Teil im großen Festzelt war gerade beendet, als der Sturm losbrach. Das Zelt musste geräumt und die Veranstaltung abgebrochen werden. Das Versorgungszelt war zerstört worden. Aber sonst sind größere Schäden ausgeblieben.	
27. Juni	2006	ca. 17.30 Uhr, ein Orkan zog durch unseren Ort. Dazu wolkenbruchartiger Regen. Es wurden Bäume entwurzelt und Dächer stark beschädigt. An der Straße nach Lungkwitz waren die meisten Schäden durch umgestürzte Bäume zu verzeichnen. Aber auch der Schlosspark wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine PKW Fahrerin musste an der Schafbrücke aus den umgestürzten Bäumen befreit werden. Durch Blitzschlag kam es zu einem Brand an einem Bienenhaus im Wald an den Neuen Häusern. Im Schlosspark wurde noch wochenlang aufgeräumt.	
21. Dezember	2006	Neues Löschfahrzeug LF 10-6 trifft ein.	
Januar	2007	Restarbeiten am Spritzenhaus	
11. Januar	2007	1. Einsatz mit dem neuen Fahrzeug. Ein Baum war an der Kreuzung Hirschbach-Reinhardtsgrimma-Lungkwitz auf die Straße gestürzt.	
18. Januar	2007	Wieder ein Sturmtief bis 200km/h (Kyrill). Es entstand aber, außer ein paar entwurzelter Bäume und kleinerer Dachschäden, bei uns kein größerer Schaden. Zwischen Hirschbach und Hermsdorf musste aber die Straße gesperrt werden.	
20. Januar	2007	Feierliche Übergabe des neuen Fahrzeuges LF10-6. Zum Festakt war auch die tchechische Partnergemeinde Telnice erschienen. Außerdem waren Landrat Bernd Greif, Bürgermeister Herr Dreßler, Bürgermeister Herr Schönig aus Kreischa, Kreisbrandmeister Kamerad Thorau, alle Nachbarwehren und viele Einwohner beim Festakt als Gäste anwesend. Es wurde lange und ausgiebig gefeiert.	
11. April	2007	Besuch bei der Partnerwehr in Telnice (Tschechien)	
05. Mai	2007	Wettkampf mehrerer Wehren in Chlumec (Tschechien). Wir konnten uns über den 1. Platz und den Wanderpokal freuen. Seitdem gibt es eine sehr gute freundschaftliche Verbindung mit der Wehr in Chlumec.	
03. Juli	2007	Autounfall zwischen Hirschbach und Grimme.	
06. Oktober	2007	Lustiger Wettkampf in Telnice. Wir belegten unter 40 Mannschaften den 6. und 9. Platz. Die gegenseitigen Besuche der Wehren von Telnice, später Chlumec wurden zu einer schönen Tradition. Dabei wurden auch viele freundschaftliche Bande geknüpft.	

19. Februar	2008	Datschenbrand in der Kleingartensiedlung Hermsdorf a.W.. Sie brannte völlig nieder. Der Brand entstand durch Brandstiftung.
31. Mai	2008	Orientierungslauf der Feuerwehren des Weißeritzkreises in Glashütte. Von 47 Mannschaften wurde ein 6. Platz erreicht.
07. August	2008	Eine PKW-Fahrerin war zwischen Reinhardtsgrimma und Niederfrauendorf In den Graben gefahren.

Wie aus den Protokollen zu ersehen ist, finden die meisten Einsätze außerhalb Reinhardtsgrimmas statt. Viel Zeit nimmt immer häufiger die technische Hilfe, z.B. bei KFZ-Unfällen, in Anspruch. Aber auch die Unterstützung bei Dorffesten oder bei Jubiläumsfeiern anderer Wehren ist selbstverständlich. Um stets einsatzbereit und auf dem neuesten Stand zu sein, findet alle 14 Tage Dienst statt. Diesen freiwilligen Einsatz kann man nicht hoch genug einschätzen.

## **Die Feuerwehrkommandanten der FFW Reinhardtsgrimma**

1870 - 1871	Carl Lorenz
1871 – 1872	Wilhelm Nitzsche
1872 - 1879	Ernst Hanke
1879 – 1881	August Walther
1881 – 1891	Josef Dreßler
1891 – 1892	Robert Mühle
1892	Josef Dreßler
1892 – 1895	Otto Schulze
1895 – 1931	Oswald Grahl
1931 – 1936	Bruno Hanke
1936 – 1938	Max Küchler
1938 – 1945	Kurt Zimmermann
1945 – 1946	Hermann Krüger
1946 – 1961	Kurt Michael
1961 – 1966	Herbert Lehmann
1966 – 1981	Siegfried Köhler
1981 – 1985	Frank Küchler
1985 – 1994	Reiner Kocarek
1994 – 2016	Gunter Hayard
Ab 2016	Thomas Flasche

## Ein ganz gewöhnliches Leben auf dem Dorf

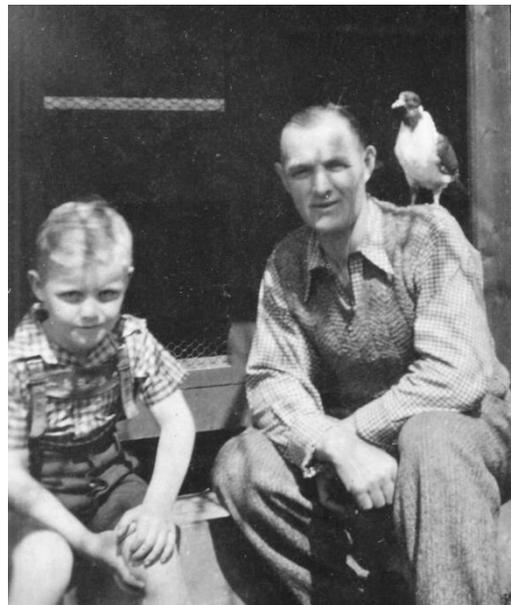
Rudolf Thierfelder hat in einem Buch seine Lebensgeschichte für seine Nachkommen niedergeschrieben. Hier einige Auszüge aus der Vorkriegszeit und seiner Kindheit.

Die Entbehrungen und Mühsal, welche die Menschen auf sich nehmen mussten, um zu überleben, sind heute kaum noch vorstellbar.

### Kindheit – Vorkriegszeit

Der Winter war in diesem Jahr sehr früh über das Land gekommen. Mein Vater war mit der Rübenenernte beschäftigt. Die Rüben wurden damals mit Blättern gezogen, auf den Ackerwagen geladen und an das Kellerfenster des Wohnhauses gefahren. Wir besaßen einen einzigen kleinen Rundgewölbekeller für die Überwinterung von Futterrüben und Kartoffeln.

Über Nacht hatte es tüchtig geschneit, mein Vater musste die auf dem Wagen befindlichen Rüben unter dem Schnee hervorholen. Die Blätter wurden erst hier abgeschnitten, sie kamen auf einen Haufen und wurden an die Kühe verfüttert. Die Rüben rollten auf einer Lattenrutsche in den Keller. Meine Mutter war nicht mehr in der Lage, meinem Vater dabei zu helfen, deshalb hatte unser Nachbar, Oskar Groß, mit zugegriffen. Sie war damit beschäftigt, mich auf die Welt zu befördern. Dies spielte sich am 4. Oktober 1930 in



Reinhardtsgrimma ab.

Ich war das zweite Kind meiner Mutter. Drei Jahre früher war mein Bruder Gerhard geboren. Aus erster Ehe meines Vaters mit Klara Martha Kunze stammte meine 8 Jahre ältere Halbschwester Irmgard. Die erste Ehefrau meines Vaters starb 1924 im Alter von 22 Jahren an Kindbettfieber und Herzklappenentzündung. Mein Vater war gezwungen, seine kleine Tochter in Pflege zu geben. Sie kam bei Frau Geißler in Lungkwitz unter, die einige Kinder großgezogen hat. Am 6. Juni 1927 heirateten meine Eltern. Irmgard kam in die Familie zurück.

Das Deutschland, in das ich hineingeboren wurde, war die Weimarer Republik. Die Lebensverhältnisse waren für meine Eltern nicht leicht. Eine kleine Landwirtschaft mit 4 Hektar Fläche reichte nur fürs Überleben. Diese Ärmlichkeit fiel uns Kindern aber nicht auf, denn am Tisch hatten wir immer etwas zu essen, und ansonsten hatten wir eine unbekümmerte Kindheit mit vielen Freiheiten. Unsere Eltern und Großeltern erlebten eine Zeit, die für uns nicht vorstellbar ist. In der Inflationszeit hatten sie alle Ersparnisse verloren.



### Der“ Wilischbote“ von 1923 zeigt die Preisentwicklung und Geldentwertung.

20. Februar	1 Brot (1900g) 1 Semmel	630.-M 40.-M
22. März	1 Fahrt Straßenbahn Kreischa-Niedersedlitz	600.-M
31. Juli	1 Fahrt nach Niedersedlitz	25000.-M
7. August	Obst, pro Zentner ab Baum	500 000.-M
14. August	Fahrt Niedersedlitz	80 000.-M

18. August	Fahrt Niedersedlitz 1Brot 1Semmel	200 000.-M 60 000.-M 7500.-M
1.September	1 Brot 1 Semmel Fahrt Niedersedlitz	310 000.-M 20 000.-M 500 000.-M
13. September	Fahrt Niedersedlitz	1 000 000.-M
18 September	Fahrt Niedersedlitz	3 000 000.-M
23. Oktober	Fahrt Niedersedlitz 1 Brot, 1 KW Strom je 1 Glas Bier	1 Milliarde M 1,5 Milliarden M 0,5 Milliarden M
1.November	Fahrt Niedersedlitz 1l Milch 1 Stück Butter	8 Milliarden M 13 Milliarden M 65 Milliarden M
24. November	1l Milch	125 Milliarden M

*„Währungstechnisch wurden die Inflation und die damit verbundenen Spekulationen am 15. November 1923 durch die Ablösung der Papiermark mit Einführung der Rentenmark (wertgleich mit der späteren Reichsmark) beendet. Körperlich mussten die am 15. November 1923 gültigen Papiermarkscheine aber noch bis Anfang 1925 als wertstabiles Notgeld (Kurs: 1 Billion Mark = 1 Rentenmark) dienen, denn die neue Rentenmark konnte nur langsam in Umlauf gesetzt werden. So erhielten beispielsweise die Mitarbeiter der Farbwerke Hoechst noch bis Anfang 1925 ihre Löhne nur teilweise in neuen Rentenmark-Scheinen und den Rest in Notgeld-Scheinen. Die Reichsbank verfügte noch bis Oktober 1924 neben Rentenmark über offizielle Papiermark-Bestände, die sie im Februar 1924 in Form einer Serie von 5, 10, 20, 50 und 100 Billionen Mark-Scheinen in Umlauf brachte.*

*Durch die inflationäre Geldentwertung wurden die ökonomischen und sozialen Lasten des verlorenen Krieges von der Masse der abhängig Beschäftigten und den reinen Geldvermögensbesitzern getragen. Erst 1928 erreichten die Reallöhne im Durchschnitt wieder das Niveau des Jahres 1913 (nach den Zahlen der amtlichen Statistik). Ein wesentlicher Teil der Mittelschichten – gewohnt, ihr Leben ohne Hilfe des Staates zu gestalten, ja Feinde des Sozialstaates – fand sich in Armut wieder. Ihre finanziellen Rücklagen schmolzen in der Inflation bis auf kümmerliche Reste dahin. (Wikipedia)“*

Meine Mutter hat nach ihrer Schulzeit als Hausgehilfin bei Pelz- Reichel in Dippoldiswalde im Haushalt gearbeitet und später bei Israels in Reinhardtsgrimma, die eine Molkerei betrieben.

Mein Vater, Edgar Thierfelder, wurde am 13. November 1902 in Reinhardtsgrimma als 15. und jüngstes Kind seiner Eltern geboren. Die Eltern betrieben eine Bäckerei und eine kleine Landwirtschaft. Sein Vater war außerdem als Fleischbeschauer tätig. Nach dem 1. Weltkrieg wurde in dem kleinen Laden auch ein Kaffeeausschank betrieben. Dies geht aus dem „Bote vom Wilisch“ vom 23. November 1920 hervor.

*„Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde genehmigt das Gesuch des Bäckermeisters Adolf Thierfelder (Reinhardtsgrimma) um Erlaubnis zum Kaffeeausschank in dem Grundstück 56 B, der Ortsliste Reinhardtsgrimma“*



Als Nachtrag ein weiteres Klassenbild das als Beilage im Grimmschen Heimatblatt Nr. 29 war. Günter Weidig als Schüler dieser Klasse hat alle Namen gewusst. Vielen Dank!

## 1936 Klasse 7 u. 8

Lehrer Franz Schneider (gleichzeitig Kantor)

1	Irmgard Klimpel	17	Edit Stenzel
2	Hildegart Kaspar	18	Gertraude Bär (Göbel)
3	Friedel Burkhard	19	Schneider Franz
4	Erna Eberlein	20	Erwin Süß
5	Elfriede Drechsler (Zahn)	21	Edwin Pöschel
6	Traudel Leichsenring (Liebe)	22	Kurt Böhme
7	Elli Töpfer	23	Rudi Schneider
8	Erna Neubert (Bellmann)	24	Karl Flasche
9	Irmgard Tierfelder (Müller)	25	Helmut Stevens
10	Thea Margraf	26	Helmut Berger
11	Erhard Taschenberger (gefallen)	27	Heinz Rudolf (gefallen)
12	Gerhard Schneider	28	Gerhard Luckow
13	Fritz Schubert (gefallen)	29	Arno Orgus (gefallen)
14	Günter Weidig	30	Gotthard Röllich (gefallen)
15	Gerhard Beyer (gefallen)	31	Herbert Müller (gefallen)
16	Elfriede Steinigen (Hayard)	32	Heinz Bormann

## Das Dirndlkleid

Wenn man im Sommer uff der Straße leeft,  
Oder dorsch die Felder streeft,  
oder in der Stadt was kooft,  
kurz, wo man geht und wo man steht,  
da guckt mer uff e Derndlkleed.  
Ja, das Derndlkleed das ist mein Schwarm,  
es paßt für Jung und Alt, Reich und Arm.  
Ins Derndlkleed ist man im nu,  
man kriecht bloß nein und kneppts vorn zu.  
Oftmals pfeift unten schon der Schatz,  
ist sie noch oben als Hemdenmatz  
und fünf Minuten später steht sie vor ihm im Derndlkleed.  
Ins Derndlkleed paßt jede nein,  
wenigstens bilden sich das alle ein.  
Die Eine schlank wien Regenwurm  
Kriecht in die Derndluniform,  
ne Andre wieder kugelrund  
zwängt ihre 190 Pfund  
ins Mieder nein mit Angst und Bang,  
weils ebn die Mode tut verlang  
und ist der Korpus noch so breet,  
nein muß er doch ins Derndlkleed.  
Man trägts uffm Lande, man trägts an der See,  
man trägts im Theater und im Kaffee  
und auf dem Dorf, da sitzt die Meed  
und melkt die Kuh im Derndlkleed.



**Rosel Lustinec**

## Bilderrätsel

**Liebe Leser,**

hier das neue Rätsel.

Wo ist das in Reinhardtsgrimba?

**Auflösung des Rätsels aus dem  
Grimmschen Heimatblatt Nr.30:**

Es ist der Garten des Grundstückes  
Hauswald, Grimmsche Hauptstr. 54.







Reinhardtsgrimma, den 16. Nov. 1933

**P. Grumbt**  
Sägewerk  
Reinhardtsgrimma

Telefon: Glashütte 492  
Banken:  
Stadtbank Dippoldiswalde 2646  
Reinhardtsgrimma: Girokonto 252

Reinhardtsgrimma, am 18. 4. 33.  
Bezirk Dresden

**RECHNUNG**

für

*Turnverein*

*Reinhardtsgrimma*

*Lotz 44*

Fol. *Reinhardtsgrimma* den 21. 6. 1933

**Rechnung** *Lotz 49*

für *D. Turnverein Rgrima*

von *Albert Thiesfelder*

1 Gummi Kugeln	4 00
1 Kork Kugeln	3 50
1 Kamm Kugeln	3 00
1 Zickel Kugeln	2 00
	<i>Summe 12 50</i>
<i>Lehlag Leubnisdorf Juli</i>	
<i>am 27. 7. 33.</i>	
<i>Albert Thiesfelder</i>	

Hugo Vogler, Fleischermeister  
Gasthof zum goldenen Hirsch  
Reinhardtsgrimma  
Den 14. 1. 34.

Nota für *Herr Thiesfelder*

4. 12. 33	<i>Suppen</i>		1 20
6. 12.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
11. 12.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
13. 12.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
14. 12.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
18.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
20.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
31.	<i>"</i>	<i>"</i>	1 20
9/1	<i>3. 0. 1</i>	<i>"</i>	<i>0 0 0</i>

REINHARDTSGRIMMA, DEN 14. April 1933

**O. Rudolph, Uhrmacher**  
Uhren- u. Goldwaren-Geschäft  
Reparatur-Werkstatt

Nota für *Herr Thiesfelder*

Alfred Leichenring, Manufakturwaren-Haus

Reinhardtsgrimma, 6. Mai 30

**NOTA**

für *Turnverein*

**Robert Schneider, Reinhardtsgrimma**

Korbmacher  
Korb-, Holz-, Bürsten- und Spielwaren aller Art

Reinhardtsgrimma, den 9. 12. 33.

Rechnung für *Herr Thiesfelder Reinhardtsgrimma*

## Erklärung zu den vorangegangenen 2 Bildern:

Das Foto trägt die Erklärung: Zur Erinnerung an das Vogelschießen des Kasinovereins Reinhardtsgrimma am 29. Juni 1930.

Die Rechnungsköpfe sind eine Auswahl von Gewerbetreibenden in Reinhardtsgrimma aus dem Bestand alter Rechnungen des TSV Reinhardtsgrimma vom Jahr 1933.

## Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V.

Redaktion: Norbert Schulz  
Frank Kuchler  
Heidi Preißler

Beiträge: Norbert Schulz  
Günter Braun

Fotos: Norbert Schulz  
Frank Kuchler

## Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

IBAN: DE 90 850 503 003 200 023 634

BIC des Kreditinstituts: OSDDDE 81XXX

Ostächsische Sparkasse Dresden

*Veröffentlichung und Kopien nur mit  
Genehmigung des Heimatvereines*

## Bestellschein:

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an:

Günter Braun, Zur alten Schäferei, oder Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstraße 77.

Beide in 01768 Glashütte – Ortsteil Reinhardtsgrimma senden.

## Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe zugestellt bekommen

Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Vorname:.....

Anschrift:.....

